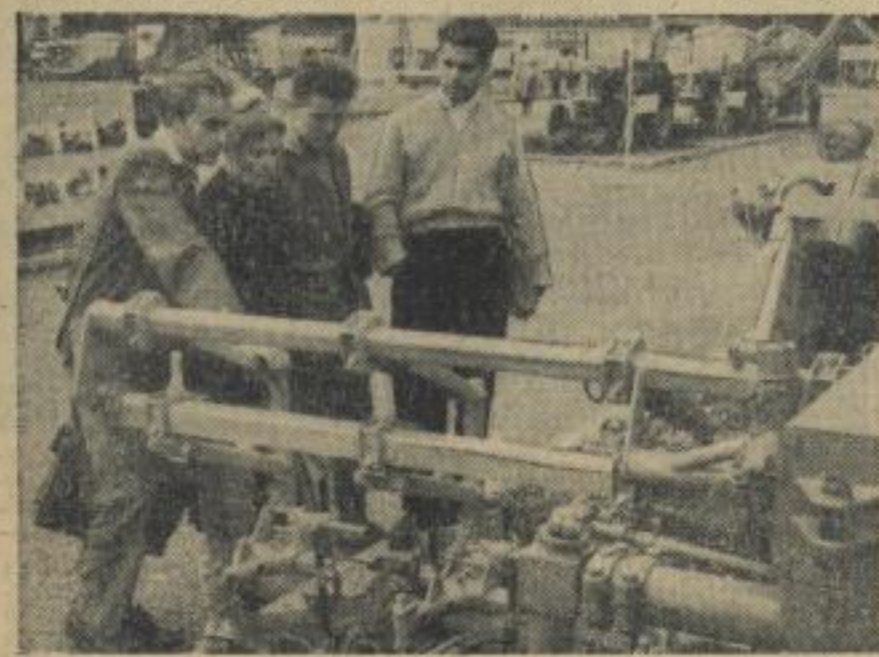


Prüfungsvorbereitung in Markkleeberg

Die Landwirtschaftsausstellung in Markkleeberg ist zu einer wahren Universität der Landbevölkerung geworden; das spürten wir vier Studenten der Landwirtschaftlichen Fakultät, als wir eine der letzten Stu-



Frank Claus, Friederike Oehmichen, Fritz Brückner und Norbert Weber (von links nach rechts) aus der Seminargruppe III/2 der Landwirtschaftlichen Fakultät fachsimpeln vor dem Anbaumaishackgerät P 153/1 für den RS 09 auf der Landwirtschaftsausstellung in Markkleeberg. Foto: Scholz

diengruppenzusammenkünfte nach dort verlegten. Alle Werktätigen auf dem Lande haben jetzt, nachdem unsere Landwirtschaft vollgenossenschaftlich wurde, die Möglichkeit, hierherzukommen, die neuesten

Erkenntnisse der Landwirtschaftswissenschaften kennenzulernen und besonders die Fragen ihres jeweiligen Spezialgebietes zu studieren, um in ihrem Betrieb beste Produktionsergebnisse zu erzielen. Daß sie diese Möglichkeit nutzen, davon zeugen die großen Besucherströme, die täglich die Eingänge passieren.

Unsere Studiengruppe hatte sich vorgenommen, sich besonders mit der Landtechnik, das heißt, mit den ausgestellten Maschinen für den Feldbau und die Viehwirtschaft zu beschäftigen. Für uns war das ein wichtiger Teil der Prüfungsvorbereitung für das Lehrfach „Mechanisierung der sozialistischen Landwirtschaft“. Wir konnten uns einmal mit dem neuesten Stand des Landmaschinenbaus in unserer Republik, mit den Maschinen, die uns in ein paar Jahren, wenn wir als leitende Funktionäre in der Praxis tätig sind, zur Verfügung stehen, vertraut machen. Zum anderen konnten wir unser theoretisch erarbeitetes Wissen über die Arbeitsweise von Maschinen, über Maschinenelemente, Werkstoffe und so weiter an Hand der ausgestellten Maschinen und Geräte praktisch überprüfen und festigen.

Dieser Studiengruppenachmittag in Markkleeberg war uns eine gute Hilfe, die Prüfungsziele, die wir uns im Fach „Mechanisierung“ gestellt haben, zu erreichen.

F. Brückner,
Sem. III/2 Landw. Fak.

Studenten bauen Lehrmittel



Studenten der Gruppen IV/5 und IV/6 Physik/Mathematik helfen unseren polytechnischen Oberschulen durch den Bau von Lehrmitteln für den Physikunterricht. Unser Bild zeigt sie mit Prof. Karl Werner (Mitte) im Laboratorium für den Physikunterricht des Instituts für Pädagogik. Foto: KBB

Studentensommer 1960

Diskussionen, Vorträge, Sportfeste

In diesem Jahr führen wir Landwirte über Sommerlager in Badrina durch. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, daß wir uns im Lager auch bei den politischen Aufgaben auf bestimmte Probleme konzentrieren müssen. So haben wir uns für das gesamte Lager auf drei Schwerpunkte beschränkt: 1. Die Rolle der Volksmassen bei der Vorbereitung der Gipfelkonferenz, 2. Der Militarismus in Westdeutschland und der Deutschlandplan des Volkes, 3. Handelt jeder Freund als Sozialist? Diese Probleme werden entsprechend dem Ausbildungsstand der einzelnen Studienjahre noch spezialisiert.

Die wissenschaftliche Arbeit befaßt

Veterinärmediziner sorgen für Gruppenfütterung

Wir Veterinärmediziner haben uns für unser Sommerlager in der LPG Bad Düben folgende Aufgaben gestellt: Neben der manuellen Arbeit werden sich die Freunde u. a. um die Verbesserung der tierischen Produktion (Gruppenfütterung im Milchviehstall, Kontrolle der Zwischenkalbezeiten) kümmern. Mit einem Vortrag von Prof. Dr. Hensel, durch Ausgestaltung einer Dorfwandzeitung und durch persönliche Gespräche wollen wir junge Genossenschaftsbauern für die nächsthöhere Qualifikationsstufe gewinnen.

Sportveranstaltungen, ein Seminar mit dem Thema „Was heißt sozialistisch leben, lernen, kämpfen“ und gesellige Gruppenabende werden die Verbindung zur Dorfbevölkerung festigen. Durch die Erfüllung dieser Aufgaben werden wir einen Beitrag zur Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft leisten.

Gelller, Sem. III/1
Veterinärmedizinische Fakultät

Mit der FDJ in den Spreewald

Vom 27. Juli bis 5. August führt die FDJ-Hochschulgruppenleitung eine Spreewaldfahrt durch. Übernachtet wird in verschiedenen Jugendberbergen. Die Teilnahme kostet (einschließlich Mittagessen) 25 DM. Für 30 DM können die Studenten unserer Universität vom 12. bis 24. August in die Sächsische Schweiz (Bad Schandau - Ostrau, Hohnstein) fahren. Wer sich für eine dieser beiden Ferienfahrten (oder für Scheibelsbach vom 13. bis 23. August, 20 DM) entschieden hat, zahlt sofort den entsprechenden Unkostenbeitrag auf das Konto 80 080 der Deutschen Notenbank (versehen mit dem Kennwort „Spreewald“ usw.) ein, kommt anschließend mit der Quittung ins Sekretariat der FDJ-Hochschulgruppenleitung, Ritterstraße 14, und trägt sich bis spätestens 2. Juli in eine der dort ausliegenden Listen ein.

Juristen als Schauspieler

Die Seminargruppe 13 der Juristenfakultät will im Sommerlager ein Theaterstück mit einer aktuellen Thematik einstudieren und aufführen. Das Seminar 14 schreibt eine Dorfchronik für Badrina, und die Freunde aus der Seminargruppe 4 bereiten sich auf ein wissenschaftliches Seminar über Landwirtschaftsfragen vor, zu dem nicht nur Lager Teilnehmer, sondern auch Genossenschaftsbauern eingeladen werden.

sich erstens mit der Auswertung der Prüfungen. Schwerpunkte sind unter anderem: Kann man wissenschaftliche Arbeit planen? Die Gemeinschaftsarbeit und die Kontrolle der Studiengruppen durch die Gruppenleitungen, Betreuung der Seminargruppen durch Assistenten und Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper, Leistungen der Arbeiter- und Bauernkinder.

Zweitens wollen wir uns auf das Komplex- und Betriebspraktikum vorbereiten, insbesondere den Praktikumsauftrag mit dem Lehrkörper besprechen und den FDJ-Auftrag dafür ausarbeiten.

Drittens schließlich soll unsere fachliche Hilfe den LPG gehören. Damit eignen wir uns neue Kenntnisse aus der Praxis an und bereiten so die wissenschaftliche Konferenz der FDJ im Herbstsemester vor.

Dazu kommen noch Vorträge entsprechend der Studienjahre, z. B. ein Vortrag vor den Neumatrikulierten und Grundpraktikanten über das Berufsziel des Landwirtes, oder: „Baumaßnahmen in LPG vom Standpunkt der Tierhaltung“ vor dem 3. Studienjahr.

Die kulturelle Vorbereitung unseres Lagers ist noch ungenügend. Sie muß vor allem inhaltlich verbessert werden. Im Vordergrund wird die Arbeit der Agitprop-Gruppen und das Auftreten junger Talente stehen. Der Sport wird sich auf Kleinfeldfuß- und -handball sowie Volleyball entsprechend den örtlichen Verhältnissen konzentrieren. In jedem Durchgang wird ein Sportfest durchgeführt.

Dietrich Liebezit

Leiter der Vorbereitungskommission bei den Landwirten



Das Essen schmeckt, wenn man den ganzen Tag bei Sport, Spiel und körperlicher Arbeit verbringt.

Auf zur Ostsee!

Treffpunkt für die Abfahrt zur 2. Belegung zum Ferienlager nach Dranske am 10. Juli 1960, 4.30 Uhr, im Hof Ritterstraße. Die Unterlagen sind bis 8. Juli abzuholen, ansonsten wird über die Plätze anderweitig verfügt.

Antwort der Gruppe I/2

Ein erster Erfolg der Diskussion, die in unserer Gruppe über das Landlehrerproblem geführt wurde, war die Verpflichtung der gesamten Gruppe, drei Jahre auf dem Lande als Lehrer tätig zu sein. Das ist jedoch noch keine endgültige Entscheidung, da die Diskussion noch nicht abgeschlossen ist. Schon jetzt können wir berichten, daß 80 Prozent der Studenten ihre Perspektive als sozialistische Landlehrer sehen. Wir werden die Diskussion fortsetzen und deren Ergebnisse in einiger Zeit mitteilen.

Seminargruppe I/2
Germ./Slaw.

Studenten der Lehrerstudienengruppe I/2 bei der Mittagspause auf einem Tulpenfeld des VEG Zachortau. Foto: Manchen



Prüfungsvorbereitung am FMI:

Kampfziel: gute Leistungsdichte

Unsere Vorbereitung auf die Prüfung begann dieses Jahr schon nach dem Praktikum, d. h. gegen Ende März. In allen Studiengruppen diskutierten die Freunde die Kampfziele, die sie in den Prüfungen erreichen wollen. Bereits vorher hatten sich die FDJ-Gruppen Einschätzungen des gegenwärtigen Leistungsstandes aller Freunde von den Wissenschaftlern geholt. In den Diskussionen um die Kampfziele setzten sich die Studiengruppen mit den Freunden auseinander, die glaubten, mit „weichen Polstern“ in die Prüfung zu gehen, und im Ergebnis dieser Diskussion wurde aus mancher 3 eine 2 bzw. aus einer 2 eine 1.

Heute können wir feststellen, daß sich alle Freunde reale Ziele gestellt haben und daß die gesamte FDJ-Grundeinheit darum kämpfen muß, den Institutsdurchschnitt von 2,2 zu erreichen. Diese Kampfziele wurden im Institut ausgehängt und werden dort bis zur Prüfung bleiben, wo dann täglich die Ergebnisse eingetragen werden. Gleichzeitig bzw. kurze Zeit darauf erarbeiteten sich alle Studiengruppen einen Plan mit der konkreten Festlegung, wie sie die Prüfung vorbereiten wollen. Die Schwerpunkte, die uns die Wissen-

schaftler unseres Institutes für die einzelnen Fächer gegeben haben, wurden so aufgeschlüsselt, daß sie bis etwa zwei Wochen vor Prüfungsbeginn in den Studiengruppen behandelt worden sind.

Bei der Arbeit der Studiengruppen achten wir besonders darauf, daß die Studiengruppen nicht das Selbststudium ersetzen, sondern es vielmehr voraussetzen.

Leider wird noch zu wenig von der Möglichkeit der Gruppenkonsultationen durch Wissenschaftler Gebrauch gemacht. Aber gerade hierin sehen wir gute Möglichkeiten der gemeinsamen Prüfungsvorbereitungen mit dem Lehrkörper.

Jede Woche beschäftigt sich die FDJ-Leitung des Instituts mit dem Stand der Prüfungsvorbereitung und führt Aussprachen mit Studiengruppenleitern bzw. FDJ-Organisatoren durch. Zwischen den Seminargruppen unseres Institutes wird ein Leistungsvergleich abgeschlossen, in dessen Mittelpunkt neben der Verbesserung der Seminararbeit, der Erreichung einer guten Leistungsdichte, die Prüfungsvorbereitung im Mittelpunkt steht.

Rolf Reißig

Student am Franz-Mehring-Institut

Eine wichtige Aufgabe:

Zimmer für Neumatrikulierte

Der kluge Mann baut vor, heißt ein altes Sprichwort. Für uns heißt vorzubauen vor allem, jetzt schon an das kommende Studienjahr denken. Wiederrum werden Hunderte junge Arbeiter und Arbeiterinnen, Praktikanten und andere Bewerber zu uns an die Universität kommen, um ihr Studium aufzunehmen. Diese Studenten sollen keine Zeit verlieren, wir wollen ihnen helfen, sich rasch einzuleben und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die zu hohen Studienleistungen führt, zu organisieren — denn das ist für den Sieg des Sozialismus eine sehr wichtige Sache.

Voraussetzung dafür ist aber das einfachste: ein Studentenzimmer. 2500 Studentenzimmer werden für das nächste Studienjahr benötigt. Darum haben sich viele FDJ-Grundeinheiten schon Gedanken gemacht, wie sie helfen können, die neuen Freunde unterzubringen.

Da muß zunächst gewährleistet sein, daß alle freierwerbenden Zimmer (durch Absolventen usw.) sofort in der Grundeinheit erfaßt werden. Auch die Freunde, die nur ein Jahr in die Praxis gehen, sollten für diese Zeit ihr Zimmer einem anderen Studenten zur Verfügung stellen. Darüber hinaus sollte jeder in seinem Wohnbereich nach Möglichkeiten der Unterbringung Ausschau halten. Sicher wird es sich in vielen Fällen möglich machen, daß noch ein zweiter Student in ein Zimmer einziehen kann. Manchmal weiß auch der Hausbeauftragte Rat, wo noch Unterkunstmöglichkeiten zu finden sind. Auf diese Weise haben z. B. die Germanisten schon 15 Zimmer gewonnen.

Bei den Slawisten helfen die Freunde, die aus gesundheitlichen Gründen nicht ins Sommerlager fahren können, der Abteilung Wohnraumlösung unserer Universität bei der Zimmererfassung. Das ist eine gute Initiative, die auch andere Grundeinheiten aufgreifen sollten.

Es ist sehr richtig, daß die Erfolge der FDJ-Grundeinheiten bei der Zimmerwerbung im Wettbewerb um das Karl-Marx-Banner mitzählen und daß die besten Werber prämiert werden, geht es hier doch nicht nur um eine organisatorische Frage, sondern um eine Angelegenheit, die für

die Schaffung richtiger Voraussetzungen für höchste fachliche und politische Erfolge im Studienjahr 1960/61 von größter Bedeutung ist. Rf

Priezelmicker

Am Anfang war das Zimmer. Und nach diesem allbekanntem Kommilitonenwort hielt es der Student Priezelmicker, als er vor ein paar Jahren an der Universität antanzt, für ganz notwendig, daß ihm nach einigem Hin und Zurück ein Handzettel mit dem Namen einer wohl-situierten Zimmerwirtin ausgeliefert wurde. Seit dieser Zeit fristet er — die Beine unter dem Tisch mit der Plüschdecke — sein einfach möbliertes Studium.

Nun begab es sich aber, daß die FDJ auf den Gedanken kam, Priezelmicker in diesem Jahr aufzudornen, an der Werbung von Studentenbelegstellen teilzunehmen. „Ich bin doch nicht verrückt“, sagte da derselbe, „werde wohl die Leute um ein Kanoppe betteln“, und erschien nicht zum festgesetzten Treff am 19. Juni vor der HGL. Worauf auch die acht Freunde der ABF, des FMJ und des Instituts für Philosophie, die an Stelle von 60 Priezelmickers erschienen waren, nicht umhin kamen zu bemerken: „Achte bloß, wie scheen, gehn wir wieder heim.“

Und so kam es zu dem rühmreichen Ende, daß diese Grundeinheiten bis heute noch kein einziges Studentenzimmer gewonnen haben. Im übrigen haben wir gehört, der Student Priezelmicker kämpfe um den Titel „Student des uneigennütigen Eigennutzes“, eine entsprechende Verpflichtung hängt schon neben dem einzelstudentenzimmerlichen Alpenglühn. „h“

Universitätszeitung, 20. 6. 1960, S. 4

Veröffentlicht unter der Lizenz-Nummer 388 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. — Erscheint wöchentlich. Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 26. Telefon 71 71. Sekretariat: App. 264. Bankkonto 203 203 bei der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. — Druck: Leipziger Volkszeitung, Leipzig C 1, Peterstraße 19. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.